

3 Jahre sozialistisches Len

Festsitzung des Sejms der VRP

WARSCHAU. Am 21. Juli fand eine Festsitzung des Sejms der Volksrepublik Polen statt, die dem 30. Jahrestag der Wiederherstellung Polens gewidmet war.

Hier haben sich die Deputierten des Sejms, Mitglieder des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, Mitglieder der Regierung, Veteranen des Revolutionskampfes, Leiter politischer Parteien, Vertreter

gesellschaftlicher Organisationen, Arbeitsaktivisten Polens versammelt. In der Sitzung sind die Delegationen der sozialistischen Bruderländer anwesend.

Rede des Genossen L. I. Breschnew

Hoher Sejm! Teure Genossen und Freunde! Eine große Ehre und große Freude, unter Euch zu sein in den Tagen, da Euer Volk feierlich den 30. Jahrestag des Bestehens der Volksrepublik Polen begeht.

Ich überbringe Euch flammende Grüße und herzlichste Gratulationen von den 15 Millionen Kommunisten der Sowjetunion, von den Sowjetmenschen, denen das Bruderland Polen nahe ist, die es lieben und in ihm einen treuen Freund und Verbündeten sehen.

es wird eine Anstrengung der schöpferischen Kräfte des Volkes, hohe Bewußtheit und Disziplin, wahren Arbeitsehrgeiz und Höchstleistungen von jedermann erfordern.

Wir richten unsere Gratulationen an die gesamte Volkspublik Polen und an jeden ihrer Bürger. An die anerkannte Führerin Ihrer Gesellschaft — die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei. An die Mitstreiter der Kommunisten der Volksrepublik Polen, an die Arbeiter, Bauern, die Intelligenz — an alle Erbauer des neuen Lebens auf dem polnischen Boden.

Es hat einmal ein schwachentwickeltes, abhängiges bürgerlich-kapitalistisches Polen gegeben. Heute existiert ein industriell entwickelter sozialistischer Staat, unabhängig und souverän, stark durch die Einheit des befreiten Volkes, der in der internationalen Arena ein verdientes Ansehen genießt.

Sie wissen, in welch hohem Tempo sich unser Sowjetland entwickelt. Die hohe Arbeitsaktivität und die erfolgreiche Erfüllung von den ständig wachsenden Produktionsplänen in Industrie und Landwirtschaft sind die dominierenden Hauptzüge der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus in der UdSSR.

Gleich nach Euerem Jubiläum werden wir alle die dankwürdigen Daten der Befreiung vom Faschismus und der Errichtung einer volksdemokratischen Ordnung auch in den anderen Bruderländern jenseits jedes davon meine eigenen Probleme lösen. Die Verhältnisse waren ja ungleich. Sie alle haben aber einen großen und ruhmreichen Weg zurückgelegt, dessen Ergebnisse nur von einem zeugen: Von der Kraft und Gerechtigkeit der Ideen des Marxismus-Leninismus, von den unerschöpflichen Möglichkeiten der sozialistischen Ordnung. (Beifall.)

Vor drei Jahren wohnte ich dem VI. Parteitag der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei bei, ich kann mich gut erinnern, wie damals in einer prinzipiellen kameradschaftlichen Atmosphäre kompromisslos Probleme der gemeinsamen gesellschaftlichen Entwicklung des Landes erörtert und Wege zur Überwindung der entstandenen Schwierigkeiten bestimmt wurden. Auf Vorschlag der Zentralkomitees beschloß der Parteitag, vor allen Dingen das Tempo der ökonomischen Entwicklung und der Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung auf dieser Grundlage entschieden zu beschleunigen.

Wir freuen uns gemeinsam mit Euch, liebe polnische Freunde, von Herzen darüber, daß der vom Parteitag vorgeworfene Kurs erfolgreich realisiert wird.

Wir alle befinden uns jetzt unter dem Eindruck des Referats des Genossen E. Gierek. Erhaben ist die Macht der historischen Wahrheit, die von dieser Tribüne erklingt. Wir sind uns noch einmal dessen zutiefst bewußt geworden, was die verflochtenen 30 Jahre für Polen gewesen sind, welche die Taten der Menschen spielen Platz in seinem Leben angenommen haben. Die Jahre scheinen sich verdichtet zu haben und die Taten der Menschen sind vor uns nicht einzeln, sondern in ihrer Gesamtheit erstanden. Es ist möglich, die wahrhaftigen Ereignisse wiederzuerleben und seinen historischen Sinn besser zu erfassen.

Die Beschlüsse des Parteitages sind von der Sorge der Partei für das Wohl des Arbeitseinsatzes inspiriert worden. Die Arbeiterklasse, alle Werktätigen des Landes sind sich der Verantwortung der Partei, teilen und unterstützen ihre Politik. Dies ist die Quelle des Arbeitseinsatzes, von dem jetzt das Land erfüllt ist. Dies ist die Quelle der hohen Autorität der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und ihrer Führung.

Sowohl unsere als auch Eure Erfahrungen zeigen davon, daß der Sozialismus grandiose Leistungen vollbringen kann. Eben deshalb glauben wir fest daran, daß die polnische Arbeiterklasse und die Intelligenz Polens es verstehen werden, das von der Partei vorgezeichnete Programm in Eile zu erfüllen. (Anhaltender Beifall.)

Genosse Gierek hat recht. Schwer, tragisch im wahrsten Sinne des Wortes war die Lage Polens im Jahre 1945. Das war ein von den Okkupanten zerstörtes Land, das fast die Hälfte seines Nationalreichtums eingebüßt, das fünf Millionen Bürger verloren hatte. Hinzu kamen die bitteren Früchte des Herrschens der Ausbeuterklassen vor dem Kriege, die Armut, die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische

zurückständigkeit, der Mangel an qualifizierten Kadern. Und gewichtig erschienen die Erregungsfähigkeit der Volksmacht, die Heldentat der werktätigen Massen. Sie haben das Land nicht nur aus dem Kriegsrin herausgeführt — das ist schließlich in allen kriegführenden Ländern geschehen — sondern haben ihm ein grundsätzlich anderes Antlitz verliehen, als es in der Vergangenheit gehabt hat. Es hat einmal ein schwachentwickeltes, abhängiges bürgerlich-kapitalistisches Polen gegeben. Heute existiert ein industriell entwickelter sozialistischer Staat, unabhängig und souverän, stark durch die Einheit des befreiten Volkes, der in der internationalen Arena ein verdientes Ansehen genießt.

Was unser Land betrifft, so kann ich sagen: Die Kommunistische Partei der Sowjetunion und der Sowjetstaat haben immer auf die Interessen der polnischen Arbeiterklasse und der Intelligenz Polens einen starken, unabhängigen und demokratischen Staat gestellt. (Stürmischer Beifall.)

Die Tagung eröffnete der Präsident der Landwirtschaftlichen W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow. Er erteilte dem Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Maschew das Wort.

Die Erschließung des Neulands unter Leitung von L. I. Breschnew in der Organisation und erfolgreichen Durchführung der Neulanderschließung wurden in der Sowjetunion 41.800.000 Hektar Land erschlossen, darunter in Kasachstan über 25 Millionen. Solch ein Tempo konnte die Weltpraxis noch nicht, die

größtmöglichen Intensivierung hervor. An der Erschließung des Neulands waren über 2.000 Wissenschaftler aus Moskau, Leningrad und anderen Städten beteiligt. 1966 schlug die Tagung der W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow vor, die Ergebnisse der Entschlüsselung der Neuländer in den Gebieten der Neulanderschließung und über aktuelle Probleme der Agrarwirtschaft. Die Tagung unter einem großen politischen und Arbeitsaufschwung der Werktätigen des Landes verlauf, die eine rapide Steigerung der Produktion gestehen haben. Die Aufgabe besteht jetzt darin, den wissenschaftlich begründeten Erkerbau bei geringem Arbeits- und Mittelverbrauch zu intensivieren.

Die Tagung eröffnete der Präsident der Landwirtschaftlichen W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow. Er erteilte dem Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Maschew das Wort.

Die Erschließung des Neulands unter Leitung von L. I. Breschnew in der Organisation und erfolgreichen Durchführung der Neulanderschließung wurden in der Sowjetunion 41.800.000 Hektar Land erschlossen, darunter in Kasachstan über 25 Millionen. Solch ein Tempo konnte die Weltpraxis noch nicht, die

größtmöglichen Intensivierung hervor. An der Erschließung des Neulands waren über 2.000 Wissenschaftler aus Moskau, Leningrad und anderen Städten beteiligt. 1966 schlug die Tagung der W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow vor, die Ergebnisse der Entschlüsselung der Neuländer in den Gebieten der Neulanderschließung und über aktuelle Probleme der Agrarwirtschaft. Die Tagung unter einem großen politischen und Arbeitsaufschwung der Werktätigen des Landes verlauf, die eine rapide Steigerung der Produktion gestehen haben. Die Aufgabe besteht jetzt darin, den wissenschaftlich begründeten Erkerbau bei geringem Arbeits- und Mittelverbrauch zu intensivieren.

Die Tagung eröffnete der Präsident der Landwirtschaftlichen W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow. Er erteilte dem Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Maschew das Wort.

Die Erschließung des Neulands unter Leitung von L. I. Breschnew in der Organisation und erfolgreichen Durchführung der Neulanderschließung wurden in der Sowjetunion 41.800.000 Hektar Land erschlossen, darunter in Kasachstan über 25 Millionen. Solch ein Tempo konnte die Weltpraxis noch nicht, die

größtmöglichen Intensivierung hervor. An der Erschließung des Neulands waren über 2.000 Wissenschaftler aus Moskau, Leningrad und anderen Städten beteiligt. 1966 schlug die Tagung der W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow vor, die Ergebnisse der Entschlüsselung der Neuländer in den Gebieten der Neulanderschließung und über aktuelle Probleme der Agrarwirtschaft. Die Tagung unter einem großen politischen und Arbeitsaufschwung der Werktätigen des Landes verlauf, die eine rapide Steigerung der Produktion gestehen haben. Die Aufgabe besteht jetzt darin, den wissenschaftlich begründeten Erkerbau bei geringem Arbeits- und Mittelverbrauch zu intensivieren.

der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft beiträgt.

Heute verfügen wir über die in der Praxis erprobten Prinzipien und Formen multilateraler Zusammenarbeit. Unsere kollektiven Organisationen haben Erfahrungen gesammelt und sind stark geworden. Der Warschauer Vertrag ist jetzt ein zuverlässiges und wirksames Instrument des Friedens und des Sozialismus. Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe trägt mit seiner ganzen Praxis zur Entwicklung des hochwertigen historischen Prozesses der WirtschaftsinTEGRATION der sozialistischen Länder bei. Wir alle sind uns klar, welche riesigen Vorteile unsere Länder von der Kooperation und Spezialisierung der Produktion, vom Austausch in Wissenschaft und Technik haben.

Wir sind fest entschlossen, die Möglichkeit zu nutzen, die unsere Zusammenarbeit intensiver zu nutzen und die in der sozialistischen Ländergemeinschaft entwickelte neue Beweismittel, den Typus zu entwickeln und zu vertiefen.

In den letzten Jahren gewinnt die Zusammenarbeit zwischen den Parteien auf dem Gebiet der Ideologie immer mehr an Stärke. Das ist zutiefst gerechtfertigt, einerseits gewinnen auf der heutigen Etappe des sozialistischen Aufbaus in den Bruderländern und des kommunistischen Aufbaus in der UdSSR die kommunistischen Parteien die Arbeit, die auf die Hebung des Niveaus des gesellschaftlichen Bewußtseins und der gesellschaftlichen Moral gerichtet ist, andererseits ist es unter den Bedingungen der gegenwärtigen Zuspitzung des ideologischen Kampfes der alten und neuen Welt notwendig, eine weitere Aktivierung des Vormarsches unserer Ideen, eine Verstärkung der Abfuhr den bürgerlichen und revisionistischen Ideologen anzustreben. Unsere Parteien verstehen das gut.

Euer heutiges Jubiläum ist zum Jahr der bedeutenden Aktivierung der Ideologischen Arbeit der Partei geworden. Vieles haben wir diesbezüglich erreicht. Die Linie der Ideologie der Kommunisten in den Fragen der Ideologie ist im Grunde genommen eine einheitliche Linie. Und die Festigung der ideologischen Einheit, die konsequente Einhaltung der Leninschen Prinzipien des Kampfes gegen jegliche Formen des Revisionismus, des Leninismus, vom sozialistischen Internationalismus ist, wovon wir überzeugt sind, unsere gemeinsame Aufgabe. Das ist ein großer Schritt vor der Arbeiterklasse der Welt. (Beifall.)

In der Praxis hat sich eine weitere Sphäre der Zusammenarbeit der Bruderländer bewahrt, über die man besonders sprechen muß. Das ist die Festigung der ideologischen Einheit der internationalen Politik, wobei unsere Länder in Übereinstimmung miteinander handeln, den Kurs auf die Stärkung des Friedens, auf die Festigung der internationalen Sicherheit fest und konsequent durchführen. Dies ist ein großer und wichtiger Schritt auf dem Weg der Entwicklung der internationalen Sicherheit fest und konsequent durchführen. Dies ist ein großer und wichtiger Schritt auf dem Weg der Entwicklung der internationalen Sicherheit fest und konsequent durchführen.

Die Tagung eröffnete der Präsident der Landwirtschaftlichen W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow. Er erteilte dem Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Maschew das Wort.

zur Entwicklung einer gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit von Staaten direkt oder indirekt in den internationalen und aktiven gemeinsamen Handlungen der sozialistischen Staaten verbunden sind. Die Menschheit sieht die sozialistische Staatengemeinschaft trägt hoch das Banner der von großen Lenin vermachten Friedensoffensive. Außenpolitik (Anhaltender Beifall.)

Alle wissen, wieviel in den letzten Jahren getan wurde, um eine Wendung der internationalen Beziehungen von der durch gegenseitige Feindseligkeit und Mißtrauen vergifteten Atmosphäre des „kalten Krieges“ zu normalen, verträglichen Formen des zwischenstaatlichen Verkehrs auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz zu erzielen. Dieser Prozeß, der einen ständigen politischen Kampf erfordert, hat schon wesentlich, man kann ruhig sagen, ihrer Bedeutung nach historische Errungenschaften herbeigeführt. Ein neuer Beweismittel, den Typus zu entwickeln und zu vertiefen.

Wir sind der Meinung, Genossen, daß dieser ganze Komplex praktischer Handlungen, der ein Beispiel für eine Einschränkung der Kriegsvorbereitungen der Mächte ist, den Interessen aller derjenigen entspricht, die die Stärkung des Weltfriedens anstreben. Eben deshalb haben die konstruktiven Ergebnisse der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen einen positiven Anknüpfung in der Welt gefunden.

Ich kann sagen, Genossen, daß wir noch mehr anstreben und bereit sind, weiterzugehen, die Erreichung ist bereit, ein Abkommen über vollständige Einstellung der unterirdischen Kernwaffenversuche zu schließen. Unser Erstreben war es auch nützlich, ein Abkommen zu treffen über die Entfernung aller kernwaffen-tragenden sowjetischen und amerikanischen Schiffe aus dem Mittelmeer. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, diesbezüglich übereinzukommen. Dennoch ist die Verwirklichung dieser unserer Vorschläge ein neuer reeller Beitrag zur Festigung des Weltfriedens und zum Wohle vieler Länder, die mit Genugtuung empfangen würden. Wir wollen hoffen, daß die Zeit kommt, wo die Beziehungen zwischen uns besser werden können.

Es besteht kein Zweifel, daß die Herstellung normaler, die ich möchte sagen, freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA eine wesentliche Bedeutung für die Sache des Friedens hat, aber die internationalen Beziehungen werden von allen Ländern, großen und kleinen, geschaffen. Alle haben gleiche Rechte. Und jedes ist bereuen, seinen eigenen Beitrag zu leisten. Wir bekamen, waren die sozialistischen Länder immer bestrebt, eine solche Wendung in den Beziehungen zwischen den europäischen Staaten und zur Festigung des Friedens in ganz Europa zu erreichen. Wir sind hoch die Tatsache, daß dieses unser Streben in den meisten westeuropäischen Ländern verstanden und Unterstützung gefunden hat.

Natürlich sind in einer so großen und komplizierten Sache wie die Umwandlung Europas in ein Kontinuum des Friedens Konsequenz und Zielstrebigkeit sehr wichtig. Es ist bekannt, welche wichtige Rolle in der Förderung des Weltfriedens in Europa solche Staaten wie Frankreich und die BRD spielen. Wir sind mit Genugtuung fest, daß der Präsident Frankreichs, Giscard d'Estaing, und der Bundeskanzler der BRD, H. Schmidt, sich bereit erklärt haben, das zu bewahren und zu mehren, was von ihnen weitblickenden Vorgängen für die internationale Entspannung getan wurde.

Es ist wichtig, daß im Bewußtsein sowohl der Staatsmänner wie der Volksmassen der Glaube an das Festhalten des Weltfriedens auf festem Fuß gefaßt hat. Unter diesem Gesichtspunkt wird, wie wir schon oft betont haben, die (Schluß S. 2)

Wissenschaftler beraten neuen Aufschwung der Landwirtschaft

ZELINOGRAD. (Eigenbericht). Gestern wurde in Zelinoград ein wissenschaftliches Symposium eröffnet, die dem 20. Jahrestag der Erschließung des Neulands und der weiteren Hebung der landwirtschaftlichen Produktion gewidmet ist. An der Tagung sind einwärtige Wissenschaftler, Partei- und Sowjetland, Leiter und Bestarbeiter der landwirtschaftlichen Produktion beteiligt.

Die Tagung eröffnete der Präsident der Landwirtschaftlichen W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow. Er erteilte dem Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Maschew das Wort.

Das Wort wird dem Präsidenten der Landwirtschaftlichen W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow erteilt. Er spricht über die Ergebnisse der Entschlüsselung der Neuländer in den Gebieten der Neulanderschließung und über aktuelle Probleme der Agrarwirtschaft. Die Tagung unter einem großen politischen und Arbeitsaufschwung der Werktätigen des Landes verlauf, die eine rapide Steigerung der Produktion gestehen haben. Die Aufgabe besteht jetzt darin, den wissenschaftlich begründeten Erkerbau bei geringem Arbeits- und Mittelverbrauch zu intensivieren.

Die Tagung eröffnete der Präsident der Landwirtschaftlichen W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow. Er erteilte dem Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Maschew das Wort.

Die Tagung eröffnete der Präsident der Landwirtschaftlichen W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow. Er erteilte dem Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Maschew das Wort.

Die Tagung eröffnete der Präsident der Landwirtschaftlichen W.-I.-Lenin-Universität, Akademiestadtleiter P. P. Lobanow. Er erteilte dem Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Maschew das Wort.

3 Jahre sozialistisches Polen

(Schluß, Anfang S. 1)

wir hoffen, die gesamteuropäische Staatenkonferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit gewaltig zu entwickeln. Es ist außer jedem Zweifel, daß schon ihre Einberufung allein eine große Errungenschaft ist. Das ist ein Sieg des gesunden Menschenverstandes.

Für den Erfolg der Konferenz ist es vor allem notwendig, daß die Hauptprinzipien der friedlichen Entwicklung des Kontinents klar zum Ausdruck gebracht und durch den einheitlichen Willen aller Teilnehmer verankert werden. Das sind natürlich, man kann sagen, die einzig vernünftigen Prinzipien: Anerkennung der Unverletzlichkeit der bestehenden Staatsgrenzen, Verzicht auf Gewaltanwendung bzw. -androhung, gegenseitige Achtung der Unabhängigkeit und Souveränität, Verzicht auf Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder und immer umfassendere Entwicklung der friedlichen Koexistenz zwischen den Prinzipien des gegenseitigen Vorteils.

Die gesamteuropäische Staatenkonferenz, die sich in der polnischen Hauptstadt Warschau abspielt, ist ein bedeutendes Arbeitspensum geleistet. Zahlreiche wichtige, grundsätzliche Bestimmungen sind erarbeitet worden, die ein Fehler, das Erreichte zu unterschätzen. Man muß berücksichtigen, daß das europäische Staatsfortschritt in der polnischen Grundeinrichtung eine einzigartige Erscheinung ist. Zum ersten Mal geht der Prozess eines tiefen gegenseitigen Kennenlernens und der Abstimmung der Standpunkte in Fragen vor sich, die noch vor kurzem als

überhaupt unlösbar galten. All das verdanken wir gut.

Ich möchte aber sagen, daß unrealistisch und kurzfristig jene handeln, die bestrebt sind, soziale Vorteile zu realisieren, die Probleme zu stellen, die jetzt, bei dem erreichten Vertrauensgrad zwischen den Staaten, noch nicht gelöst werden können. Ihre Lösung kann später, im Prozeß der weiteren internationalen Entspannung, gefunden werden. Und schon gar nicht vernünftig sind die Versuche, die Konferenz offensichtlich erfindene „Prinzipien“ vorzulegen und jene Fragen, die faktisch schon neu seiner Regelung nahe sind, unter unwesentlichen Kleinigkeiten zu begraben. All das führt zu einer ungerechtfertigten Verzögerung der Konferenz, was die Kräfte des kalten Krieges auszunutzen trachten.

In der Westpresse kann auch die Anerkennung der Unverletzlichkeit der Grenzen und der anderen Prinzipien der friedlichen Beziehungen nütze nur den sozialistischen Ländern und wir müßten deshalb dem Westen für seine „Konzessionen“ zahlen. Eine, gelinde gesagt, höchst merkwürdige Konzeption!

Friede ist ein kostbares Gut aller Völker sowohl im Osten als auch im Westen des Kontinents. Die Anerkennung der Unverletzlichkeit der Grenzen ist ein Garant, daß ihre Grenzen garantiert werden und der Zukunft Kriege erspart bleiben. Die Europäer haben jetzt schon viel in völliger Menschlichkeit dafür zahlen müssen, daß in der Vergangenheit keine zuverlässigen Maßnahmen gegen Aggression und die Verbrechen der Faschisten mit Sicherheit gesagt, daß es auf unserem vieldrängten Kontinent

kein Volk gibt, das nicht einen dauerhaften Frieden und eine feste, garantierte Sicherheit herbeiwünschen würde. (Anhaltender Beifall.)

Die Sowjetunion richtete vor kurzem an die Führer einer Reihe westlicher Staaten den Appell, zum erfolgreichen Abschluß der Konferenz beizutragen. Wir hoffen, daß diese Appelle richtig verstanden werden. Der Gedanke von der Notwendigkeit, die von den Staaten Europas, den USA und Kanada in den letzten zwei Jahren geleistete große Arbeit konstruktiv und würdig zum Abschluß zu bringen, scheint in der gesamten Reihe westlicher Staaten immer mehr Anklang zu finden.

Wir sind überzeugt, daß alles nur Mögliche für den vollen Erfolg der gesamteuropäischen Konferenz getan werden muß. In dieser Hinsicht kann auch die breite Öffentlichkeit, darunter die Bewegung für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, viel tun, die existiert und aktiv vorangeht. Energieisch dafür einzutreten, daß die begonnene Veränderung in dem Bereich fortgesetzt und ununterbrochen gemacht werden — darin besteht unsere feste Überzeugung nach einer ehrlichen, friedlichen und menschenwürdigen Europa. (Anhaltender Beifall.)

Es wäre äußerst gefährlich, wenn in den öffentlichen Kreisen die Meinung Fuß fassen würde, daß jetzt schon ein völliger Friede in der Welt erreicht ist. Die Illusionen der Vergangenheit sind nicht zu überwinden. Die Aufgabe der Erhaltung des Friedens auf dem zweiten und dritten Plan zurückgetreten sei. Es ist notwendig, die reelle Lage in Betracht zu ziehen: in ver-

schiedenen Gebieten der Welt ist immer noch unruhig. Ein neuer Beweis dafür sind die Ereignisse auf Zypern, die durch die unvorhergesehen bewaffnete Intervention eines griechischen Militärregimes entstanden sind. Die Verantwortung dafür tragen die bestimmenden Kräfte der NATO, jene, denen die Unabhängigkeit Zyperns gegen den Strich ist. Die Sowjetunion, die sozialistischen Länder, alle friedliebenden Länder fordern, die militärische Einmischung von außen in die inneren Angelegenheiten Zyperns ein Ende zu setzen und den vor der griechischen Aggression bestehenden Status der Republik als eines unabhängigen souveränen Staates wiederherzustellen. (Anhaltender Beifall.)

Die Kräfte des Krieges und der Reaktion haben ihre Werten durchaus nicht niedergelegt. Die sozialistischen Länder können die Augen vor den Umtrieben der Widersacher des Friedens nicht zudrücken, können nicht umhin, daraus entsprechende Schluffolgerungen zu ziehen. Vor uns stehen wichtige und ernste Probleme, die wir zu lösen haben. Die Sowjetunion, die sozialistischen Länder, erklären bereit wiederholt, daß zu entsprechenden Maßnahmen bereit ist, die eine Einschränkung des Wettbewerbs und danach einen Abbau der Rüstungen vorsehen. Wir erklären nochmals, daß im Einzelnen bereit sind, eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Europa vorzunehmen. Wie im Vorjahr wird die Aufgabe aktuell, den Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen effektiver und umfassender anzuwenden. Wir sind bereit, mit einem Wort, in allen den Tischen eine Weltwaffenkonferenz zu setzen, wir sind ferner bereit, über die Schritte zum Abbau der Konvention zwischen den bestehenden Blöcken und in der Perspektive zu deren völliger Abschaffung zu verhandeln, mit einem Wort, wir werden das Unrige tun.

Genossen! Im Verlaufe von Jahrhunderten hatte jede Generation in Europa, ja nicht nur in Europa, „ihren Krieg“. Unserer Generation wurde der vernichtendste aller Kriege in der Geschichte der Menschheit zuteil. Seine Narben tragen Millionen von uns, der Boden unserer Länder, das Gedächtnis unserer Völker. Sie lassen uns Lebenden unsere Pflicht vor den Toten, die nicht mehr da sind, und vor denen, die kommen werden, um unser Werk fortzusetzen, nicht vergessen. An diese hohe Pflicht erinnert mich nochmal meine Ehrenauszeichnung mit dem Orden „Verteidiger der Brüderlandschaft“. Ich gestehe, dadurch gerührt zu sein, daß die Staatsrat und die Regierung der Volksrepublik Polen mich dieses Ordens würdigten — der höchsten Auszeichnung für militärische Verdienste. Ich gestehe, daß die hohe Auszeichnung als Symbol der großen Freundschaft unserer Länder, unserer Völker, die in den prüfungsschweren Tagen der Verteidigung des Friedens und in den Tagen der friedlichen schöpferischen Arbeit geschmiedet wurde. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Ich bin sehr stolz, daß ich Soldat — Soldat des Friedens — war und bleibe. Soldat der großen Armee der Kämpfer für den Kommunismus. (Anhaltender Beifall.)

Polnisch-sowjetische Freundschaft ist ewig und unerschütterlich

Massenkundgebung in Katowice

Über zehntausend schlesischer Grubenarbeiter, Metallurgen, Metallarbeiter, Vertreter anderer Arbeiterberufe, der Intelligenz, Veteranen der Arbeiterbewegung haben sich heute nachmittags im Sportpalast zu einer Massenkundgebung der polnisch-sowjetischen Freundschaft versammelt.

Mit stürmischem Beifall, mit Hochrufen auf die polnisch-sowjetische Freundschaft, zu Ehren der unverbrüchlichen Einheit des polnischen und sowjetischen Volkes, zu Ehren der KPdSU und der KPSU empfingen die Anwesenden das Erscheinen der Genossen L. I. Breschnew, E. Gierek, P. Jaroszewicz, anderer Genossen im Präsidium des Meetings.

Feierlich klingte die Staatshymne der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen. Im Namen der polnischen Kommunisten, der Arbeiterklas-

Rede des Genossen L. I. Breschnew

se, der ganzen Wojewodschaft Katowice begrüßen wir von ganzem Herzen den Leiter des brüderlichen Sowjetlandes, den namhaften Funktionär der internationalen kommunistischen und proletarischen Bewegung, den hervorragenden Staatsfunktionär und nahen Freund unseres Volkes — den Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, sagte bei der Eröffnung im Juni 1970. Im Dezember 1970, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Wojewodschaftskomitees der KPdSU in Katowice, der Redner hebt hervor, daß das polnische Volk mit tiefem Dankbarkeit an die persönliche Teilnahme des Genossen L. I. Breschnew an der Befreiung des polnischen Bodens erinnern wird, daß die große Heldentat des Sowjetvolkes und seiner Kommunisten-

Arbeit unserer Völker

Wir begrüßen L. I. Breschnew als einen namhaften Kämpfer für die Einheit der Völker und für die wichtigste Sache aller Völker. Von der großen Bedeutung der unerschütterlichen Freundschaft zwischen den polnischen und sowjetischen Völkern der festsitzenden Einheit der KPdSU und der KPSU sprachen von der Tribüne des Meetings der Genossen K. Florczyk, der Hüttenwerker K. Karzjan, aus dem B.-Bierut-Werk in Czestochowa, der Funktionär der polnischen Arbeiterbewegung P. Nizporek, die Vertreterin der Jugend L. Michalik. Die Meetingsteilnehmer brachten ihre große Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß L. I. Breschnew an den Feierlichkeiten,

gewidmet dem 30. Jahrestag

Polens, anwesend ist. Sie haben hervor, daß Genosse L. I. Breschnew ein hervorragender Funktionär der kommunistischen Bewegung, Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, ein Mann mit großen Ideen die Zukunft der Welt bestimmen — ist. Sie charakterisierten Genossen L. I. Breschnew als stehenden Leiter der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Das Wort wird dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew erteilt. Erneut erschallen im Saal anhaltende Ovationen, Hochrufe zu Ehren der KPdSU und der VPdW, zu Ehren der unerschütterlichen sowjetisch-polnischen Freundschaft.

Die Arbeiterklasse

Volständig verdient sich die Ehre und Achtung, mit der besten in Polen der Arbeitseinsatz gegeben ist. Revolutionsgeist, Ideentreue, Organisationsfähigkeit sind die Qualitäten der Arbeiterklasse eigen sind, nahm in sich in konzentrierter Form die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei auf. Die Arbeiterklasse des polnischen Volkes — die Partei der Kommunisten — festigt ständig ihre Verbundenheit mit den Massen, lernt bei ihnen und setzt sie um. Daher rühren die heutigen Charakterzüge ihrer Tätigkeit wie die schöpferische Nutzung der Möglichkeiten des Aufbaus des sozialistischen Aufbaus, die ständige Vervollkommnung der Formen und Methoden der Leitung, Unerschütterlichkeit gegenüber der Schablone und ein scharfes Gefühl für das Neue. Hohe Achtung genießt in unserem Land, wie auch in Polen, das Zentralkomitee der Partei und ihr Erster Sekretär, der vortreffliche Sohn der polnischen Arbeiterklasse, der Sohn Eures ruhmreichen Landes, der hervorragende Marxist-Leninist, Genosse Edward Gierek.

Liebe Genossen!

Seinen Jahrestag begeht das sozialistische Polen in der Umgebung von Freunden. In diesem Augenblick erinnert man sich in der Sowjetunion an den Weg, den unsere Völker gemeinsam im Einklang und einmütig zurückgelegt haben. Die Sowjetunion war, ist und bleibt ein treuer, freund und zuverlässiger Verbündeter des polnischen Volkes! (Stürmischer, anhaltender Beifall. Alle erheben sich.)

Die Beziehungen zwischen unseren Ländern gewinnen im volgenden Sinne des Wortes einen umfassenden Charakter. Das ist eine weitgehende politische Zusammenarbeit im Rahmen der Partei und des Staates. Das ist die engste geistige Gemeinschaft des sowjetischen und des polnischen Volkes. Das ist die Kampfgemeinschaft zwischen der Sowjetarmee und der Polnischen Armee. Das ist das entfaltete System der ökonomischen Zusammenarbeit. Auf Ozeanrouten fahren Schiffe von polnischen Schiffbauern er-

ter Beifall). Für einen Kommunisten gibt es und kann es kein größeres Glück geben, als im Interesse des Sozialismus und des Friedens, den die Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den Völkern dienen, ich habe und habe, mit einem Wort, in allen den Tischen eine Weltwaffenkonferenz zu setzen, wir sind ferner bereit, über die Schritte zum Abbau der Konvention zwischen den bestehenden Blöcken und in der Perspektive zu deren völliger Abschaffung zu verhandeln, mit einem Wort, wir werden das Unrige tun.

Genossen! Im Verlaufe von Jahrhunderten hatte jede Generation in Europa, ja nicht nur in Europa, „ihren Krieg“. Unserer Generation wurde der vernichtendste aller Kriege in der Geschichte der Menschheit zuteil. Seine Narben tragen Millionen von uns, der Boden unserer Länder, das Gedächtnis unserer Völker. Sie lassen uns Lebenden unsere Pflicht vor den Toten, die nicht mehr da sind, und vor denen, die kommen werden, um unser Werk fortzusetzen, nicht vergessen. An diese hohe Pflicht erinnert mich nochmal meine Ehrenauszeichnung mit dem Orden „Verteidiger der Brüderlandschaft“. Ich gestehe, dadurch gerührt zu sein, daß die Staatsrat und die Regierung der Volksrepublik Polen mich dieses Ordens würdigten — der höchsten Auszeichnung für militärische Verdienste. Ich gestehe, daß die hohe Auszeichnung als Symbol der großen Freundschaft unserer Länder, unserer Völker, die in den prüfungsschweren Tagen der Verteidigung des Friedens und in den Tagen der friedlichen schöpferischen Arbeit geschmiedet wurde. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Ich bin sehr stolz, daß ich Soldat — Soldat des Friedens — war und bleibe. Soldat der großen Armee der Kämpfer für den Kommunismus. (Anhaltender Beifall.)

ter Beifall). Für einen Kommunisten gibt es und kann es kein größeres Glück geben, als im Interesse des Sozialismus und des Friedens, den die Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den Völkern dienen, ich habe und habe, mit einem Wort, in allen den Tischen eine Weltwaffenkonferenz zu setzen, wir sind ferner bereit, über die Schritte zum Abbau der Konvention zwischen den bestehenden Blöcken und in der Perspektive zu deren völliger Abschaffung zu verhandeln, mit einem Wort, wir werden das Unrige tun.

Genossen! Im Verlaufe von Jahrhunderten hatte jede Generation in Europa, ja nicht nur in Europa, „ihren Krieg“. Unserer Generation wurde der vernichtendste aller Kriege in der Geschichte der Menschheit zuteil. Seine Narben tragen Millionen von uns, der Boden unserer Länder, das Gedächtnis unserer Völker. Sie lassen uns Lebenden unsere Pflicht vor den Toten, die nicht mehr da sind, und vor denen, die kommen werden, um unser Werk fortzusetzen, nicht vergessen. An diese hohe Pflicht erinnert mich nochmal meine Ehrenauszeichnung mit dem Orden „Verteidiger der Brüderlandschaft“. Ich gestehe, dadurch gerührt zu sein, daß die Staatsrat und die Regierung der Volksrepublik Polen mich dieses Ordens würdigten — der höchsten Auszeichnung für militärische Verdienste. Ich gestehe, daß die hohe Auszeichnung als Symbol der großen Freundschaft unserer Länder, unserer Völker, die in den prüfungsschweren Tagen der Verteidigung des Friedens und in den Tagen der friedlichen schöpferischen Arbeit geschmiedet wurde. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Ich bin sehr stolz, daß ich Soldat — Soldat des Friedens — war und bleibe. Soldat der großen Armee der Kämpfer für den Kommunismus. (Anhaltender Beifall.)

Die Arbeiterklasse

Volständig verdient sich die Ehre und Achtung, mit der besten in Polen der Arbeitseinsatz gegeben ist. Revolutionsgeist, Ideentreue, Organisationsfähigkeit sind die Qualitäten der Arbeiterklasse eigen sind, nahm in sich in konzentrierter Form die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei auf. Die Arbeiterklasse des polnischen Volkes — die Partei der Kommunisten — festigt ständig ihre Verbundenheit mit den Massen, lernt bei ihnen und setzt sie um. Daher rühren die heutigen Charakterzüge ihrer Tätigkeit wie die schöpferische Nutzung der Möglichkeiten des Aufbaus des sozialistischen Aufbaus, die ständige Vervollkommnung der Formen und Methoden der Leitung, Unerschütterlichkeit gegenüber der Schablone und ein scharfes Gefühl für das Neue. Hohe Achtung genießt in unserem Land, wie auch in Polen, das Zentralkomitee der Partei und ihr Erster Sekretär, der vortreffliche Sohn der polnischen Arbeiterklasse, der Sohn Eures ruhmreichen Landes, der hervorragende Marxist-Leninist, Genosse Edward Gierek.

Liebe Genossen!

Seinen Jahrestag begeht das sozialistische Polen in der Umgebung von Freunden. In diesem Augenblick erinnert man sich in der Sowjetunion an den Weg, den unsere Völker gemeinsam im Einklang und einmütig zurückgelegt haben. Die Sowjetunion war, ist und bleibt ein treuer, freund und zuverlässiger Verbündeter des polnischen Volkes! (Stürmischer, anhaltender Beifall. Alle erheben sich.)

Die Beziehungen zwischen unseren Ländern gewinnen im volgenden Sinne des Wortes einen umfassenden Charakter. Das ist eine weitgehende politische Zusammenarbeit im Rahmen der Partei und des Staates. Das ist die engste geistige Gemeinschaft des sowjetischen und des polnischen Volkes. Das ist die Kampfgemeinschaft zwischen der Sowjetarmee und der Polnischen Armee. Das ist das entfaltete System der ökonomischen Zusammenarbeit. Auf Ozeanrouten fahren Schiffe von polnischen Schiffbauern er-

ter Beifall). Für einen Kommunisten gibt es und kann es kein größeres Glück geben, als im Interesse des Sozialismus und des Friedens, den die Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den Völkern dienen, ich habe und habe, mit einem Wort, in allen den Tischen eine Weltwaffenkonferenz zu setzen, wir sind ferner bereit, über die Schritte zum Abbau der Konvention zwischen den bestehenden Blöcken und in der Perspektive zu deren völliger Abschaffung zu verhandeln, mit einem Wort, wir werden das Unrige tun.

Genossen! Im Verlaufe von Jahrhunderten hatte jede Generation in Europa, ja nicht nur in Europa, „ihren Krieg“. Unserer Generation wurde der vernichtendste aller Kriege in der Geschichte der Menschheit zuteil. Seine Narben tragen Millionen von uns, der Boden unserer Länder, das Gedächtnis unserer Völker. Sie lassen uns Lebenden unsere Pflicht vor den Toten, die nicht mehr da sind, und vor denen, die kommen werden, um unser Werk fortzusetzen, nicht vergessen. An diese hohe Pflicht erinnert mich nochmal meine Ehrenauszeichnung mit dem Orden „Verteidiger der Brüderlandschaft“. Ich gestehe, dadurch gerührt zu sein, daß die Staatsrat und die Regierung der Volksrepublik Polen mich dieses Ordens würdigten — der höchsten Auszeichnung für militärische Verdienste. Ich gestehe, daß die hohe Auszeichnung als Symbol der großen Freundschaft unserer Länder, unserer Völker, die in den prüfungsschweren Tagen der Verteidigung des Friedens und in den Tagen der friedlichen schöpferischen Arbeit geschmiedet wurde. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Ich bin sehr stolz, daß ich Soldat — Soldat des Friedens — war und bleibe. Soldat der großen Armee der Kämpfer für den Kommunismus. (Anhaltender Beifall.)

Die Arbeiterklasse

Volständig verdient sich die Ehre und Achtung, mit der besten in Polen der Arbeitseinsatz gegeben ist. Revolutionsgeist, Ideentreue, Organisationsfähigkeit sind die Qualitäten der Arbeiterklasse eigen sind, nahm in sich in konzentrierter Form die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei auf. Die Arbeiterklasse des polnischen Volkes — die Partei der Kommunisten — festigt ständig ihre Verbundenheit mit den Massen, lernt bei ihnen und setzt sie um. Daher rühren die heutigen Charakterzüge ihrer Tätigkeit wie die schöpferische Nutzung der Möglichkeiten des Aufbaus des sozialistischen Aufbaus, die ständige Vervollkommnung der Formen und Methoden der Leitung, Unerschütterlichkeit gegenüber der Schablone und ein scharfes Gefühl für das Neue. Hohe Achtung genießt in unserem Land, wie auch in Polen, das Zentralkomitee der Partei und ihr Erster Sekretär, der vortreffliche Sohn der polnischen Arbeiterklasse, der Sohn Eures ruhmreichen Landes, der hervorragende Marxist-Leninist, Genosse Edward Gierek.

Liebe Genossen!

Seinen Jahrestag begeht das sozialistische Polen in der Umgebung von Freunden. In diesem Augenblick erinnert man sich in der Sowjetunion an den Weg, den unsere Völker gemeinsam im Einklang und einmütig zurückgelegt haben. Die Sowjetunion war, ist und bleibt ein treuer, freund und zuverlässiger Verbündeter des polnischen Volkes! (Stürmischer, anhaltender Beifall. Alle erheben sich.)

Die Beziehungen zwischen unseren Ländern gewinnen im volgenden Sinne des Wortes einen umfassenden Charakter. Das ist eine weitgehende politische Zusammenarbeit im Rahmen der Partei und des Staates. Das ist die engste geistige Gemeinschaft des sowjetischen und des polnischen Volkes. Das ist die Kampfgemeinschaft zwischen der Sowjetarmee und der Polnischen Armee. Das ist das entfaltete System der ökonomischen Zusammenarbeit. Auf Ozeanrouten fahren Schiffe von polnischen Schiffbauern er-

Die Arbeiterklasse

Volständig verdient sich die Ehre und Achtung, mit der besten in Polen der Arbeitseinsatz gegeben ist. Revolutionsgeist, Ideentreue, Organisationsfähigkeit sind die Qualitäten der Arbeiterklasse eigen sind, nahm in sich in konzentrierter Form die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei auf. Die Arbeiterklasse des polnischen Volkes — die Partei der Kommunisten — festigt ständig ihre Verbundenheit mit den Massen, lernt bei ihnen und setzt sie um. Daher rühren die heutigen Charakterzüge ihrer Tätigkeit wie die schöpferische Nutzung der Möglichkeiten des Aufbaus des sozialistischen Aufbaus, die ständige Vervollkommnung der Formen und Methoden der Leitung, Unerschütterlichkeit gegenüber der Schablone und ein scharfes Gefühl für das Neue. Hohe Achtung genießt in unserem Land, wie auch in Polen, das Zentralkomitee der Partei und ihr Erster Sekretär, der vortreffliche Sohn der polnischen Arbeiterklasse, der Sohn Eures ruhmreichen Landes, der hervorragende Marxist-Leninist, Genosse Edward Gierek.

Liebe Genossen!

Seinen Jahrestag begeht das sozialistische Polen in der Umgebung von Freunden. In diesem Augenblick erinnert man sich in der Sowjetunion an den Weg, den unsere Völker gemeinsam im Einklang und einmütig zurückgelegt haben. Die Sowjetunion war, ist und bleibt ein treuer, freund und zuverlässiger Verbündeter des polnischen Volkes! (Stürmischer, anhaltender Beifall. Alle erheben sich.)

Die Beziehungen zwischen unseren Ländern gewinnen im volgenden Sinne des Wortes einen umfassenden Charakter. Das ist eine weitgehende politische Zusammenarbeit im Rahmen der Partei und des Staates. Das ist die engste geistige Gemeinschaft des sowjetischen und des polnischen Volkes. Das ist die Kampfgemeinschaft zwischen der Sowjetarmee und der Polnischen Armee. Das ist das entfaltete System der ökonomischen Zusammenarbeit. Auf Ozeanrouten fahren Schiffe von polnischen Schiffbauern er-

Die Arbeiterklasse

Volständig verdient sich die Ehre und Achtung, mit der besten in Polen der Arbeitseinsatz gegeben ist. Revolutionsgeist, Ideentreue, Organisationsfähigkeit sind die Qualitäten der Arbeiterklasse eigen sind, nahm in sich in konzentrierter Form die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei auf. Die Arbeiterklasse des polnischen Volkes — die Partei der Kommunisten — festigt ständig ihre Verbundenheit mit den Massen, lernt bei ihnen und setzt sie um. Daher rühren die heutigen Charakterzüge ihrer Tätigkeit wie die schöpferische Nutzung der Möglichkeiten des Aufbaus des sozialistischen Aufbaus, die ständige Vervollkommnung der Formen und Methoden der Leitung, Unerschütterlichkeit gegenüber der Schablone und ein scharfes Gefühl für das Neue. Hohe Achtung genießt in unserem Land, wie auch in Polen, das Zentralkomitee der Partei und ihr Erster Sekretär, der vortreffliche Sohn der polnischen Arbeiterklasse, der Sohn Eures ruhmreichen Landes, der hervorragende Marxist-Leninist, Genosse Edward Gierek.

Der Leser greift zur Feder



Nach 37 Jahren

Im Vorjahr fand ich durch die Zeitung meine ehemaligen Mitschüler aus der Medizinischen Fachschule in Krasnoarmejsk (Balzer). Wir beschlossen, uns in diesem Sommer zu treffen, und zwar wurde zum Treffpunkt unser Rayonzentrum Fjodorowka gewählt.

Ach, war das ein Hallo, als die Gäste ankamen! 1937 hatten wir das Studium beendet und fuhren als junge hoffnungsvolle Menschen auseinander, um dem Gesundheitswesen unsere Kräfte zu widmen. Wir hatten uns rund 37 Jahre nicht gesehen, und jetzt umarmte ich ... eine

Großmutter nach der anderen, auch ein Opa war darunter. Aber lebenslustig und optimistisch gestimmt waren sie auch heute noch alle. Zehn liebe Gäste hatten sich aus Kalingrad, Krasnojarsk, Tscheljabinsk und aus fünf Gebieten Kasachstans versammelt.

Alle Veteranen haben in den verlassenen Jahren ihren humanen Beruf ausgeübt. Man kann es nicht ergründen,

wieviel schweres Leiden die Ärzte in dieser Zeit geheilt, wieviel neuen Erdenbürgern sie den ersten Schrei entlockt haben. Man kann auch unmöglich all die Leute aufzählen, die nach ihrer Genesung den wackeren Ärzten ihren Dank ausgesprochen haben. Die meisten meiner Gäste sind schon im verdienten Ruhestand, andere machen noch weiter im Gesundheitsschutz mit. Dieses frohe Treffen nach vielen Jahren wird bei allen Freunden lange im Gedächtnis bleiben.

Ella WALT

Gebiet Kustanai

UNSER BILD: Die Absolventen der Medizinischen Fachschule in Balzer von 1937, die Veteranen des medizinischen Dienstes (erste Reihe v. l.) Katharina Schäfer, Ella Wald, Emma Wald, Dorothea Spieß (zweite Reihe v. l.) Frieda Schwab, Martha Lind, Johannes Köhler, Eva Schwarzkopf, Amalia Reinhardt und Emma Rutz.

Foto des Verfassers



Ruhelos im Dienst

Vor einigen Jahren verlor der Komsomolze Artur Fütterer durch einen Betriebsunfall seine rechte Hand. Aber der Bursche verlor nicht den Mut.

Im Sowchos „Samarski“, Gebiet Karaganda, übernahm er das Brennstofflager. Es ist eine unruhige und schwierige Wirtschaft: Täglich tanken hier über 50 Kraftwagen des Sowchos, ebenso viele bei der Durchfahrt. Jeden Tag verarbeitet Artur über vier Tonnen Benzin und drei Tonnen Dieseltreibstoff, dazu noch Schmieröle.

Besonders viele Sorgen hat der Lagerleiter

jetzt bei der Heuernte. Da ist sein Arbeitstag „unbegrenzt“. Tag und Nacht tanken Traktoren, LKWs, Kombines. Oft bemitleiden die Einwohner des „Samarski“ den jungen Fütterer: „Ist es nicht schwer für Dich, so eine aufreibende Arbeit?“

„Dem Fahrer zu jeder Zeit glückliche Fahrt mit vollem Benzinbehälter wünschen, ist für mich eine große Genugtuung“, antwortet Artur.

„Nicht umsonst sagt der Volksmund „Wer anderen Danks erweist, verdient Anerkennung“. So auch unser Artur Fütterer, ein ruheloses und gutherziger Mensch. Ihn achten und ehren die Sowchosarbeiter.“

N. SCHUTZ

Mit Lust und Liebe

Auf dem Arbeitstisch des Friseurs Jacob Zimpher steht der rote Wimpel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Den Titel brachte ihm seine große Meisterschaft, seine Fingigkeit und unermüdete Ausdauer bei der Suche nach Neuem, Modernem.

Schon ein Dutzend Jahre

tritt Jacob Zimpher morgens, mit Kamm und Scheere bewaffnet, vor seinen Arbeitstisch in der Friseurstube in Krasnoturjinsk und lädt mit freundlicher Geste den Besucher ein, Platz zu nehmen. Es ist eine Lust, ihm zuzusehen, wie er geschickt elektrische Haarschneidemaschine, Stielkamm und Sche-

re handhabt. Hier und da schlägt er einem Kunden eine neue Haartracht vor, die ihm gut stehe. Der erfahrene Fachmann macht seine Arbeit mit Lust und Liebe.

Im Kundenbuch kann man viele Danksagungen lesen, die die Besucher hier eingetragten haben.

J. SÄNGER

Gebiet Swerdlowsk

LESERSTIMMEN

Nicht dann, wenn es zu spät ist

Der Beitrag „Ist es allein schuld?“ von S. Iwanow (Fr. 131) hat mich sehr beeindruckt. Nach reichlichem Bedenken kommt man aber zu dem Schluss, daß nicht allein der charakterlose Otto Bärlein an seinem Sittenverfall schuld war. Zwar trägt er die Hauptschuld, aber wo waren seine Arbeitskollegen, warum sagten die Parteigenossen Otto nicht rechtzeitig aufrichtig ohne Rückhalt ihre Meinung über seinen moralischen Verfall? So aber fanden sie nicht die wirksame Erziehungsmaßnahmen und man mußte dann zur äußersten Maßregel greifen.

In vielen Betrieben leisten die Parteiorganisationen zu wenig Aufklärungs- und Erziehungsarbeit mit denjenigen, die gegen unsere Sowjetmoral verstoßen. Erst wenn sie es zu schuldig treiben, kümmert man sich um diese Ordnungsverletzer. Wir müssen alle darauf achten, wenn jemand sich nicht richtig aufführt, in erster Linie ist es Pflicht der öffentlichen Organisationen, tatkräftig einzugreifen. Sofort, nicht dann, wenn es zu spät ist.

Elvira DORNHOF

Semipalatinsk

„Welch eine Pracht!“

rufft ein jeder, der in das gepflegte Gärtchen geht, worin eine hochbegabte Frau wirtschaftet. Das ist Teltjana Tarabrina, die auf einem langen angstrengten Lebensweg zurückblickt. Sie liebt über alles die Blumen, den Garten. Wer ihn betritt, bleibt vor Verwunderung vor den herrlichen Rosen stehen, welche ihm duftend entgegenleuchten, dann erst beachten sie auch die vielen anderen wunderschönen Blumen. Wir wissen, daß ein Blumen- und Obstgarten viel Mühe und Fleiß kosten. Zumal es in Kirgisien sehr heiß ist, und man beständig gießen muß.

Frau Teltjana ist eine sehr kluge belesene Frau. Wie eine Fee lebt sie in ihrem kleinen Häuschen. Auch hier stehen überall Blumen. Sie wird dieser Tage 81 Jahre. Bietet ihr jemand seine Hilfe an, so sagt sie gewöhnlich: „Ich mache es selbst.“

Maria KÖLN

Foto des Verfassers

Gelungene Erzählung

Wir freuen uns immer, sobald sich ein Autor in einem neuen Genre meldet, wie es diesmal mit der Erzählung „Aussöhnung“ von Edmund Imherr war. Bisher war der Autor nur durch seine heiteren Schwänke bekannt, nun sehen wir, daß er zu größeren Leistungen veranlagt ist, daß er mit wenigen Worten viel zu sagen vermag.

Ich habe die Erzählung zweimal gelesen. Man spürt,

der Autor kennt das Leben. Er stellt uns einen Weg der Selbstüberwindung vor Augen, den jeder gehen muß, will er Herr seines Familienchicksals sein. Dabei erfährt er kleinbürgerliche Erscheinungen, die bisweilen noch auftreten. Raffig, Verdächtigungen und Feindseligkeit sind hier in der literarischen Gestalt der Frau Anna verkörpert. Sie rechnet jedoch

mit ihren Schwächen ab — es siegt die Vernunft. Die Liebe zwischen Anna und Albert blüht frisch auf. Darin liegt der Sinn der Erzählung, und das packt den Leser.

Unverständlich bleibt, warum diese gelungene Erzählung nicht auf der Literatursseite gebracht wurde.

E. STÖSSEL

Malkop



In Malkain, Gebiet Pawlodar, kennen alle den Mechanisator, den Baggerführer Johann Hein. Durch gute Arbeitsorganisation, Fleiß und Ausdauer hat er die Leistung des Baggers gesteigert. Seine Tagesaufgabe erfüllt er stets zu 130 und mehr Prozent.

Foto: J. Bastron

BEI KOLLEGEN ANGESEHEN

Ein Kipper, mit Erz beladen, kommt mit heulendem Motor den Hang herauf. Am Lenkrad sitzt Johannes Schneider. Schon 25 Jahre steuert er Lastkraftwagen im 12. Autobetrieb. Unlängst war er auf Dienstreife in Nishni Tagil, wo er am Bau der Walzstraße 1500 teilnahm. Dort hat Johannes Beton und Mörtel gefahren und leistete nie unter 150 Prozent seines Plans. Er ist unter seinen Kollegen ein angesehener Mann. Im Vorjahr wurde er mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1973“ gewürdigt.

D. LIEDT

Krasnoturjinsk

Zur goldenen Hochzeit

Zum hohen und freudigen Feste kam her die befreundete Schar. Zu ehren und grüßen auf beste das goldene Jubelpaar.

Euch grüßen die Sänger des Waldes, die Blumen auf Wiese und Flur. Von überall klingt es und schallt es. Euch grüßt heut die ganze Natur.

Gedenkt eurer freudvollen Jugend, Gedenkt auch der Sorgen und Mühn.

Ein schönes Konzert

in deutscher Sprache gab das Radio Alma-Ata am 4. Juli, ausgeführt von den Studenten der Karagandaer Musikfachschule unter der Leitung des Musiklehrers Johann Windholz, zum bester.

Sie brachten eine Reihe deutscher Volkslieder: „Wie schön ist das ländliche Leben“, „Der Mai ist gekommen“, „Habe oft im Kreise der Lieben“ u. a. Alle Lieder waren vortrefflich vorbereitet

Wir gratulieren

Dieser Tage beging Maria RUDOLF im Sowchos „Thalman“, Gebiet Koltschetaw, ihren 74. Geburtstag.

Wir wünschen unserer teuren Großmutter viel Glück und gute Gesundheit für noch viele Jahre.

Familie MUTH

und musikalisch bearbeitet. Aus der kurzen Ansprache Johann Windholz's über die Organisierung dieses Chors folgt, daß hier eine große Arbeit geleistet wird. Johann Windholz ist ein leidenschaftlicher und eifriger Sammler deutscher Volkslieder. Er arbeitet zusammen mit Victor Klein aus Nowosibirsk an der Herausgabe einer Sammlung deutscher Volkslieder.

Wir bitten, uns auch weiterhin durch das Radio Alma-Ata mit deutschen Volksliedern zu erfreuen.

G. SCHMIDT

Dshambul

UNSER HOF SOLL DER SCHÖNSTE SEIN

Prachtvolle schattige Bäume schmücken unseren Hof. Das haben wir den Schülern der 6. Klasse Sweta Bismenych, Natascha Sochnowa und Natascha Kusnezowa zu

verdanken. Sie geben sich viel Mühe, um unseren Hof in üppiges Grün zu betten.

Maria TRIPPEL

Ekibastus



Die Komsomolzin Lilli Pfaffenrot hat vor zwei Jahren einen Zuschneiderlehrgang in Tschimkent abgeschlossen und wurde in den Thälmann-Kolchos, Gebiet Pawlodar, geschickt.

Nicht nur die Einheimischen, sondern auch die Bewohner der Nachbardörfer lassen sich in dieser Filiale Kleider nähen. Seit Lilli in der Näheret in Luganskoje tätig ist, hat sie bereits vielen Mädchen das Nähen beigebracht.

Lilli ist ein geselliges Mädchen, eine aktive Teilnehmerin der Lalenkunst und erfreut in jedem Konzert die Dorfenwohner mit ihren Liedern.

UNSER BILD: Lilli Pfaffenrot an ihrem Arbeitsplatz.

Foto: K. Ronald

Die Söhne, die Töchter, die Enkel, sie grüßen euch herzlich und heiß.

Hört, überall freudig erklingt es: Gegrüßt sol das Jubelpaar sein! Wir stimmen mit herzlichem Glückwunsch in diese Gesänge mit ein.

Anmerkung: Danach können alle im Chor singen: Hoch sollen sie leben! Hoch sollen sie leben! Dreimal hoch!

Dominik HOLLMANN

Alles begann mit dem Fussball

Man sagt, daß Pjotr Tomarowski, der bis vor kurzem die Wirtschaft leitete (jetzt ist er Rentner), ein großer Fußballfreund gewesen wäre und daß alles damit angefangen hätte.

„Noch vor einem Jahrzehnt aber kämpfte der Sowchosdirektor, Held der sozialistischen Arbeit und Kandidat der Agrarwissenschaften, die Brille fest aufgesetzt, als linker Außenläufer und mußte wegen seiner Fehler vor dem Trainer erörtern, der nach einem fälligen Fußballtreffen das Spiel analysierte. Es gelang ihm wohl selten, aufs Spielfeld zu kommen — hatte doch der Direktor wichtiger Angelegenheiten als Fußballspielen. Später wurde Tomarowski Ersatzspieler, saß die ganze Spielaison auf der Reservebank, immer bereit, seinen Kollegen in der Mannschaft zu ersetzen. Nur er selbst und der Trainer wußten, daß dies niemals geschehen würde. Es lag am Alter.

Jahre vergingen, und der Sport wurde im Sowchos zur Gewohnheit, zu ebensolcher natürlichen Gewohnheit wie die Morgentoilette. Wie es sich herausstellte, war Tomarowski gar kein so leidenschaftlicher Fußballanhänger. Aber damals konnte

er nicht anders handeln, der Anfang mußte gemacht werden. Mit gleichem Erfolg hätte Pjotr Fiodorowitsch sowohl als Volleyball- wie auch als Hockeyspieler gelten können. Was den Fußball betrifft, so rief er ihm am meisten von allen Sportarten mit.

Ja, der alte Direktor ist jetzt Rentner. Die Gewohnheit aber blieb. Die Körperkultur und der Sport sind bei den Werktätigen des Sowchos „Alma-Atinski“ großgeschrieben. Seine Fußballmannschaft erlangte zweimal nacheinander den Titel Meister der Republik unter der indischen Kollektiv. Zweimal kam sie ins Finale um den Unionspreis „Goldene Ahre“. Nur um ein kleines versagte ihr jedesmal das Glück im Sport. Schließlich und endlich geht es nicht nur allein um den Preis. Wichtig ist der Sport als Mittel zur Selbsterziehung, zur Stärkung der Gesundheit, als ein einziges Ellixir der ewigen Jugend.

Der Sport begann im Sowchos mit Fußball. Deswegen wird auch soviel über den Lederball gesprochen. Hier funktionieren etwa zehn verschiedene Sportsektionen. Und die Beschäftigten werden nicht ab und zu abgeholt, sondern regelmäßig, nach dem Plan, der von

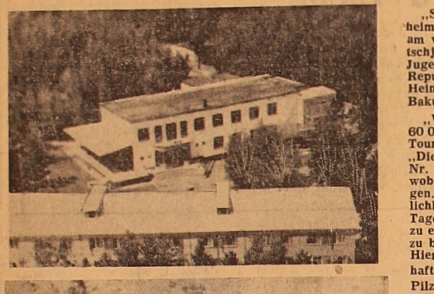
Wassili Popandapulo, dem Methodiker für Körperkultur, aufgestellt wurde.

In vielen Dörfern des Sielstromgebietes — in den Kamenka, Malowodnoje, wo die Körperkultur sozusagen stufenförmlich behandelt wird, erklärt man es damit, daß für den Sport die besten Mittel und Kader vorhanden seien. Dabei können doch sie und der Sowchos „Alma-Atinski“ gleichgestellt werden. Im letzteren aber gibt es in jeder Abteilung einen Sportplatz und im Zentralgebiet — ein Stadion. Mag es auch nicht groß sein, dafür ist es gut eingerichtet, hat ein Fußballfeld, das sich wintertags in eine Eisbahn verwandelt. Da werden regelmäßig Wettkämpfe um die Meisterschaft des Sowchos in verschiedenen Sportarten ausgetragen, legt man GTO-Normen ab.

Ja, in der Wirtschaft gibt es einen Methodiker für Körperkultur, der von allen anderen Pflichten befreit ist. Aber diese Stellen sind doch grundsätzlich in allen Sowchos und Kolchos ausnahmslos vorgesehen. Was den Sowchos „Alma-Atinski“ betrifft, so werden hier die Sportsektionen von den Arbeitern und Spezialisten selbst geleitet, und Popandapulo erweist tatsächlich nur methodische Hilfe. Trainer der Volleyballspieler ist zum Beispiel der Chietragonom des Sowchos Nowikow, die Schachspieler werden von Meisterkandidaten des Sports, Juri Awogolow trainiert. Solche Nachfolger hat Pjotr Fiodorowitsch Tomarowski hinterlassen, von dem man behauptet, daß bei ihm alles mit seiner „Leidenschaft zum Fußball“ begonnen hätte, obwohl es tatsächlich einen anderen Grund dafür gab — die Sorge um die heranwachsende Generation, um die Gesundheit, der Werktätigen. Damit sich die Menschen in Dori ebenso wohl fühlen wie in der Stadt. Der Sport hat im Sowchos „Alma-Atinski“ unter anderem auch ein soziales Problem gelöst — die Jugendlichen bleiben gern in Dori, sind eine zuverlässige Ablösung für die ältere Generation.

Zur Zeit wird im Sowchos der Entwurf eines neuen Sportkomplexes entwickelt.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Alma-Ata



„Solotol Bor“ ist das größte Touristenheim Nordkasachstans. Es befindet sich am westlichen Ufer des Sees Schtschutschke. Hierher zur Erholung kommt die Jugend aus allen Gebieten unserer Republik, den größten Städten unserer Heimat: Nowosibirsk, Omsk, Taschkent, Baku.



UNSERE BILDER: Das Touristenheim „Solotol Bor“, Schüler der 10a und 10b Klassen der Bischkefer Mittelschule, Gebiet Nordkasachstan, verweilen hier mit unentgeltlichen Einweisungsscheinen für ausgezeichnete Lernerfolge.

Diese Mädchen — Schülerinnen der Schtschutschkinsker Pädagogischen Fachschule — beschließen, ihre Ferien im Touristenheim zu verbringen. (Von 1. N. Nasarenko, S. Jeleussisowa, O. Vogelmann und G. Schestakowa.)

Fotos: W. Borge



Fotos: W. Borge

Steppengras

5. Fortsetzung

„Bist du für lange hergekommen?“

„Das weiß ich noch nicht, Mutter.“

„Shenja, was ist zwischen dir und Natascha vorgefallen? Ihre Stimme zitterte, sie reckte sich langsam auf, wuschelte sich die Hände an der Schürze ab, trat an den Tisch und setzte sich ihrem Sohn gegenüber. „Was ist passiert, Shenja?“

„Mama, ich weiß es selber nicht. Wahrscheinlich sind Natascha und ich ganz verschieden Menschen. Ganz verschieden“, wiederholte er und fuhr sich mit den Händen müde über das Gesicht.

„Habt ihr euch etwa scheiden lassen?“ Entsetzt krümmte sich die Mutter zusammen, als erwartete sie ein unabwendbares großes Unheil.

Jewgent sah, wie sich ihre Augen langsam mit Tränen füllten, die Mundwinkel verbittert herabglitten und die blasse Unterlippe zu zittern begann. Er wußte, daß sie nun lautlos zu weinen anfangen, ihn weder laden noch rechtfertigen, sondern sich in sich selbst verkriechen, mit einer in den langen Jahren des schweren Lebens erarbeiteten Kraft ihn

ren Schmerz verbergen und eine Miene annehmen würde, als sei alles nicht geschehen. „Du bist doch selber, was es heißt, ohne Vater aufzuwachsen! Ich will nicht, was ihr tut, und das arme Kind soll darunter leiden, das ganze Leben wie eine Waise sein. Um Christi willen — bestim dich, hör auf mich alte Frau, zerstör nicht aus Eigenwillen deine Familie!“

Klein und rumpelig sah sie vor ihm in ihrem Kopftuch mit den verschossenen Trüfen und zerdrückte die Trüfen mit ihren verarbeiteten Händen, an denen die Adern blau und knötig hervortraten. Betroffen ließ Jewgent den Kopf hängen. Vor vielen Jahren hatte er die Mutter einmal so gesehen wie jetzt. Damals hatte er, aufgequollen vor Hunger, auf derselben Bank gelegen, leise gestöhnt und um Essen gebeten. Wie im ganzen Dorf war im Hause kein Krümchen Brot gewesen. Die Mutter hatte neben ihm gestanden und ihn unter Tränen angefleht, sich zu gedulden, hatte ihm erzählt, wie sie aus dem Korn der neuen Ernte Brot backen würde, selber aber nicht schlafen konnte, weil als er, vor Ohnmacht und brennendem Mitleid mit ihm geweint.

„Wenn ich bisher nichts Ent-

Urwalskelett im Kaukasus gefunden

Das Skelett eines Urwals ist jetzt im nordkaukasischen Gebirge gefunden worden. Unter einer Bodenschicht von einem Meter wurden vierhundert Meter lange, verteilte Knochen freigelegt. Gut erhalten sind die ganze Wirbelsäule, die Kieler, die Rippen und die Flossen.

Bisher stieß man in verschiedenen Gebieten des Kaukasus auf kleinere marine Fossilien-Fische, Molusken und Pflanzen.

Der neue Fund bestätigt ein weiteres Mal die von sowjetischen Wissenschaftlern aufgestellte Hypothese, wonach das Asowsche, das Schwarze und das Kaspische Meer vor etwa einer Million Jahren ein einheitliches Riesengewässer bildeten.

(TASS)

Konsultation zu Rechtsfragen

Stimulierung bei der Erntebergung

In unserem Sowchos „Konsantowoski“ erzielen die Landwirte von Jahr zu Jahr gute Getreideerträge. Nur wird das Getreide wegen klimatischen Verhältnissen unter schweren Arbeitsbedingungen eingebracht. Gibt es für die Mechanisatoren bei der Erntebergung unter solchen Umständen zusätzliche materielle Anreize?

A. WEBER

Gebiet Kokschtelau

Da die Ernte in kurzer Frist und ohne Verluste eingebracht werden muß, ist den Ministerien der Unionsrepublik das Recht einräumt worden, eine erhöhte Entlohnung für die Arbeiter der Sowchos zu beschließen. In der schafflicher Staatsbetriebe festzusetzen.

Bis 1972 war solch ein erhöhtes

Die Tertiärwälder Kirgisiens

Ich stehe auf einer Höhe mit dem Zeltchen „4000“. Ringum sind Berge. Es ist ein sonniger Tag, die Luft ist derart durchdringend rein, daß die weißen Kapfen der Gebirgsketten Hunderte Kilometer weit deutlich zu sehen sind.

Unten erstrecken sich die Nüßbaumwälder. Bald in die tiefen Abgründe tauchend, bald die Kämme der steilen Berge erklimmend, wälzt sich die mächtige grüne Welle immer weiter nach Westen, um schließlich in der bläulichen Ferne zu verschwinden.

Diese Wälder sind ein sehr wertvoller Naturreichtum Mittelasiens. Die wie ein Wunder erhalten gebliebene Gegend der lebendigen Natur im Süden Kirgisiens verbindet mit ihrer Schönheit und Erhabenheit in Stätten. Der Mensch bekommt hier gleich nach seinen ersten Schritten den mächtigen Eindruck, als ob er zufällig in eine Märchenwelt versetzt worden sei. Hier herrscht keine drückende Hitze, doch sehr kalt wird es auch nie. Den kalten Winden aus dem Zentralasien sowie den verheerenden, glühenden Trockenwinden der Wüste Kysylkum ist der Zutritt verwehrt: an die höchsten Gebirgsketten erstreckend sind sie gezwungen, die Oasen zu umgehen.

Die Wissenschaftler sind der Ansicht, daß das Nüßbaumwaldgebiet hier noch während der Tertiärzeit bestanden habe. Sobald die Wasser des Ozeans Territorien, der einst auf diesem Territorium wogte, fort waren, konnte es Bergströme geben, die das Relief der Waldbögen begünstigten. Die wildwachsenden Wälder erstreckten sich hauptsächlich in einem Streifen von 1400 bis 2400 Meter über dem Meeresspiegel.

„In unserem Land sind diese Wälder unikal“, sagt Professor Ewgen Garajew, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kirgisischen SSR. „Und die besten von diesen sind im Marsch des Flusses Arslanob.“

Das einzige Verkehrsmittel in dieser Gegend ist das Pferd. So

mußte auch ich aus dem bequemen Wagen steigen, um einen ziemlich weiten Ritt durch die Wälder von Arslanob zu machen. Im Gebirgswald war es kühl. Die Quellen, die auf Schritt und Tritt rieselten, lüden ein, sich am kalten und taukalten Wasser zu erfrischen. Die Alpenwiesen wirkten wie ein Märchenreich, der aus den allergerlesten und ganz unvorstellbaren Farben zusammengesetzt war.

Die Nüßbaumwälder waren untermischt mit Apfel-, Birn-, Quitten- und Granatbäumen. Man muß ofters das Dickicht aus Weißdorn, Obeer- und Berberitzensträuchern oder Aprikosenhäuten durchqueren. In dieser Gegend hausen Hären, Schneehühner, Wölfe, Wildschweine, Hirsche und Steinböcke.

„Laut wissenschaftlichen Angaben drang der Mensch in die hiesigen Nüßbaumwälder noch im Paläolithikum ein“, sagt der Gelehrte Biologe Dmitri Prutsinski, der sich mehr als Jahrzehnte der Erforschung des Tertiärs widmete. „Viele Jahrhunderte lieferte der Wald Früchte, Fleisch, Brennstoff.“

Einen traurigen Anblick bot die Wälder, als die Wissenschaftler diese nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erforschten. Die Wälder sind ausgerodet, um Ackerland und Holz zu haben. Der Staat nahm die Waldbäume unter seinen Schutz, gründete das Schutzgebiet Sary-Tsübeke.

Heute sind die Nüßbaumwälder wieder hergestellt, doch das Problem, sie in den ehemaligen Blütezeit zu bringen, ist ungelöst. Die Sache ist die, daß diese Wälder der Hauptwasserspeicher für das Ferganatal sind, eine Gegend, in der Millionen Menschen leben, die einen bedeutenden Teil der gesamten Baumwolle, die im Lande produziert wird, liefern. Das ist die Blümenperspektive der Waldböden ist ein mächtiger Schwamm, der eine riesige Menge Feuchtigkeit aufnimmt, die aus der Atmosphäre als Niederschlag auf die Erde fällt. Er behält diese Feuchtigkeit und gibt sie den Wasserarterien ab, die

dem großen Baumwolltal im Frühling und frühen Sommer Leben spenden, noch lange, ehe das Glotzkrasser aus dem Tianshan, dem Pamir und Altal kommt.

Im Sommer werden in den Wäldern Südkirgisiens zahlreiche Pflanzenerträge untergebracht. Auf den Bergpfaden wandern die Touristen. Von hier, aus den Nüßbaumwäldern Arslanob, nimmt die lange und interessanteste Route durch den Zentralasien ihren Anfang, die zuerst in das von den Kirgisen einnehmende Subtropische Tal Saksamyr führt, und von dort — an den über den Wolken liegenden See Son-Kul, und weiter kommt der Issyk-Kul.

„Einst zogen die Pilger hierher, jetzt kommen aus allen Ecken und Enden des Landes die Touristen“, sagt der 92jährige Dshura-Ata Gabullajew, einer der ältesten Einwohner der Gegend.

Die Sanatorien, Erholungshäuser, Touristenbergen, das sind Hunderttausende Menschen, das sind zahlreiche Kommunikationen, Betriebe und schließlich — Kraftwagen. Ob all das nicht zu einem neuen Einbruch in die Wälder werden kann? Wird die Ordnung eines Schutzgebiets dadurch nicht gefährdet? Nein, erklären die Wissenschaftler. Die Erholungszonen wird nur etwas mehr als einen Prozent des Territoriums der Wälder einnehmen. Hier soll ein unter Kontrolle stehender Gesundungsort geschaffen werden.

„Der Abstieg vom Baubach-Ata nimmt fast einen ganzen Tag in Anspruch. Die letzten Sonnenstrahlen fallen auf die Wipfel der Nüßbaumwälder. Doch sind sie nicht das für Sommerflocken zwischen dem Laub des dichten Gebüschs? Frächtige weiße traubenförmige Blüten wiegen sich im Winde. Das ist die Blümenperspektive der Perlbusch. Ein seltener Vertreter der alten Flora. Die Natur hat sie Millionen Jahre bewahrt.“

A. USMANOW (APN)
Fruse



Foto: W. Pawlunin

Bienen als Exportartikel

Tbilissi. Die graue georgische Biene, deren „Fleiß“ auf der internationalen Ausstellung in Eritrit auf der Goldmedaille belohnt wurde, wird in diesem Sommer in den sozialistischen Ländern, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Algerien und der BRD arbeiten. In diesen Ländern sollen 1500 Bienvölker exportiert werden.

Die georgische Bienenzucht beginnt mit der Tracht bereits im Juni Grad während die anderen Bienen erst ab acht bis zehn Grad ausfliegen. Außerdem können die grauen Bienen fünf bis sieben Kilometer weit Nektar sogar bei Nebel und mildem Regen einsammeln.

(TASS)